Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 135. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 23. Februar 1891.

Die Rede des Kaisers.

≌ Berlin, 21. Februar.

Die Rede, welche der Kaiser auf dem gestrigen Festessen der Provinzialstände gehalten, gewährt nach meinem Dafürhalten für Mißverständnisse gar keinen Raum. In der Programmrede, welche Herr von Caprivi im Abgeordnetenhause bei Einbringung der großen Vorlagen hielt und die zweifellos der Genehmigung des Kaisers unterlegen hat, waren folgende beide Gedanken ausgeführt: 1) dem Staate droht von Seiten der Socialdemokratie her ein heftiger Angriff; 2) darum müssen alle anderen Parteien unter Ueberwindung ihrer Sonderstandpunkte fest zusammenhalten.

Genau dieselben Gedanken kehren in der Rede des Kaisers wieder. Der Satz, wo von dem Ocean von Druckerschwärze die Rede ist, geht offenbar gegen die Socialdemokratie; die späteren Abschnitte beziehen sich auf die Unzufriedenheit, die sich innerhalb der conservativen Partei gegen die Regierungsvorlagen kundgiebt.

In der Cartellpresse wird der freisinnigen Presse wiederholt der Vorwurf gemacht, sie nehme den Kaiser und die Regierung für sich in Beschlag und brüste sich damit, daß Kaiser und Regierung ihre Ansichten durchführen. Ich selbst habe nie ein freisinniges Blatt zu Gesicht bekommen, in dem eine solche Thorheit begangen worden wäre, und glaube daher, daß es sich um eine Cartell-Erfindung handelt. Wäre es irgendwo geschehen, so wäre das freilich ein Zeichen von großer Verblendung.

Nach meiner Auffassung, von der ich gar nicht verstehe, wie sie angefochten werden kann, liegen die Dinge so: der Kaiser hat durch Geburt und Erziehung starke Sympathien für den Adel, für die „Edelsten der Nation"; aber als Kaiser hat er sich über diesen Standpunkt erhoben und will allen Parteien und allen Klassen der Gesellschaft gerecht werden. Er ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein gewisses Mindestmaß von Reformen unerläßlich ist, wenn nicht begründete Unzufriedenheit geweckt werden soll. Diese Reformen hat er durch seine Regierung in Angriff nehmen und zum Theil vorschlagen lassen. Es gehören dahin Ermäßigung der Getreidezölle, Reform der Zuckersteuer, Ausbau der Landgemeindeordnung und des Unterrichtsgesetzes.

Diese Reformen durchzuführen, ist er unter allen Umständen entschlossen; wenn irgend möglich, will er sie mit Hilfe der conservativen Partei durchführen. Er sieht, daß hier ein gewisser Mißmuth gegen die Regierungsvorlagen herrscht, und darum begiebt er sich in die Mitte der Provinzialstände, bittet, von diesem Unmuth abzulassen und zu ihm Vertrauen zu haben.

Wie von irgend einer Dunkelheit die Rede sein kann, die über den Regierungsabsichten ruht, ist mir unverständlich. Kommen die Reformen, welche im Reichstage und im Landtage von der Regierung vorgeschlagen sind, schnell mit Hilfe der conservativen Partei zu Stande, so stehen wahrscheinlich für Jahre hinaus keine tiefer einschneidenden Abänderungen der Gesetzgebung in Aussicht. Scheitern diese Reformen ganz oder theilweise an dem Widerstande der conservativen Partei, nun, so ist ein Fall eingetreten, welchem Kaiser und Ministerium genauer in das Auge zu sehen bisher absichtlich unterlassen haben, weil sie diesen Fall für unerwünscht und wohl auch für unwahrscheinlich halten. Doch halte ich die Möglichkeit für ausgeschlossen, daß sie von ihren Reformabsichten Abstand nehmen werden; sie werden vielmehr erst dann sich in der Lage befinden, dasjenige, was sie mit dem Cartell und mit den Conservativen nicht durchsetzen konnten, ohne und gegen dieselben durchzusetzen.

Von einem neuen Curs ist nicht die Rede; von dem alten Curse ist einigermaßen abgewichen worden, seemännisch gesprochen um das Achtel eines Striches. Aber an dem so festgelegten Curs wird nun auch festgehalten. Erst wenn der Steuermann hier auf Hindernisse stoßen sollte, kann er in die Lage versetzt werden, neue Entschließungen zu fassen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. Februar.

Anläßlich des glänzenden Erfolges der Subscription auf die neuen Anleihen schreibt die „Nat.-Ztg.":

Selbstverständlich bedeutet eine derartige Ueberzeichnung nicht, daß das Publikum bereit war, die ganze subscribirte Summe eventuell wirklich einzuzahlen; aber sie bekundet die Ueberzeugung von einem unausbleiblichen großen Erfolge, welche vorher überall herrschte; weil man auf eine vielfache reelle Ueberzeichnung gefaßt war, weil man wußte, daß jedenfalls sehr viel mehr als die verlangten 450 Millionen Mark seitens des Publikums dem Reiche und dem preußischen Staate würde angeboten werden, unterzeichneten zahlreiche Subscribenten auch größere Beträge als sie wirklich einzahlen wollten, um wenigstens einen Theil zu erhalten. Das ist der Hergang bei allen derartigen finanziellen Operationen. Als er vor sechs Wochen zu einer 16½fachen Ueberzeichnung der damals aufgelegten französischen Anleihe von 869½ Mill. Francs führte, ward dies — unter dem soeben angedeuteten Vorbehalt betreffs der Bedeutung derartiger Ueberzeichnungen mit Recht — als ein großer Triumph des französischen Staatscredits aufgefaßt. In Frankreich wurden damals rund 14 Milliarden Francs gezeichnet, in Deutschland rund 20 Milliarden Mark.

Die „Freis. Ztg." schreibt:

Der Erfolg eines directen Appells an das große Publikum anstatt einer Begebung an ein Consortium von großen Bankfirmen ist also ein ganz außerordentlicher. Wir haben diese Form der Begebung stets empfohlen. Der Erfolg übersteigt aber noch die Erwartungen, welche wir an den ersten Versuch dieser Art geknüpft hatten. Allerdings ist die Anleihe 2 pCt. unter dem Course der bisherigen dreiprocentigen Consols ausgeboten worden. Es würde auch falsch sein, aus der Ueberzeichnung Schlüsse zu ziehen auf eine entsprechende Fülle an verfügbarem Capital. Von dem Augenblick an, wo man an eine Ueberzeichnung zu glauben begann, beeilte sich jeder Zeichner, seine Zeichnung zu vergrößern. Bei diesem Wettlauf steigerte sich mit jeder Stunde des Tages die Ueberzeichnung. Hätte die Subscription sich auf zwei Tage erstreckt, so würde eine mehr als hundertfache Ueberzeichnung eingetreten sein. Nichts wäre aber verkehrter, als angesichts der Ueberzeichnung es künftig leichter zu nehmen in der Bewilligung von neuen Staats- und Reichscrediten.

Als besonders erfreulich wird die Thatsache bezeichnet, daß in Metz bei der Reichsbank 33 Mill. Mark gezeichnet wurden.

In Paris giebt die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich den Blättern fortgesetzt Anlaß zu Artikeln, in welchen allerdings vielfach Conjectural-Politik getrieben wird. So läßt sich der „Figaro" aus Berlin melden, daß man in politischen Kreisen überzeugt sei, daß die Mutter des Kaisers, die immer von einer Versöhnung zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich geträumt habe, eine wichtigere Mission in Paris zu erfüllen habe, als nur die französischen Künstler für den Besuch der Ausstellung zu gewinnen. Gleichzeitig fügt er hinzu, daß angeblich der Kaiser zum 1. April die elsaß-lothringische Paßverordnung aufheben wolle.

In den Pariser Zeitungen finden sich auch zahlreiche Aeußerungen von Künstlern bezüglich der Frage der Beschickung der Ausstellung. So äußert sich Detaille einem Redacteur des „Temps" gegenüber:

„Die Kaiserin hat mir gegenüber gar nichts von der Ausstellung gesprochen. Ich war es, der mit ihr davon sprach, indem ich sie fragte, ob Ronnal etwas schicken würde. Sie antwortete mir zustimmend. Ronnal hätte sich am selben Tage dazu entschlossen. . . . Man sagte mir: Nehmen Sie an der Berliner Ausstellung nicht Theil, es hieße sich selbst verurtheilen, sich selbst verleugnen und sich dem Gespött des Berliner Publikums aussetzen; man würde sich über die französischen Soldaten lustig machen, und mit Affection ein deutsches Gemälde bewundern, welches eine Niederlage der französischen Armee darstelle. . . . Wenn man behauptet, daß meine kleinen Soldaten von den Berlinern mit Verachtung und Lächeln angesehen werden würden, so ist das zu weit gegangen. Mehrere englische und amerikanische Kunstliebhaber, die sich in Berlin befinden, haben schon einigemale meine Sachen ausgestellt und jedesmal Erfolg gehabt. Man hat mir übrigens mitgetheilt, daß die Berliner mit großem Interesse der Ausstellung meiner militärischen Bilder entgegensehen."

Die Malerin Frau Madeleine Lemaire erzählt:

„Ich habe gestern Abend den Besuch der Kaiserin empfangen. Sie sprach mit mir von der Ausstellung; ich werde einige Bilder dahin schicken. Ich bin der Ansicht, daß man sich von dieser Ausstellung nicht ferne halten darf, um so mehr, als man den französischen Malern alle Vortheile gewährt; man giebt uns die besten Säle und wir unterliegen auch nicht der Prüfung der deutschen Jury. Nur wir allein genießen solche Vortheile."

Wie uns aus Paris geschrieben wird, haben bisher folgende Künstler ihre Betheiligung an der Berliner Ausstellung zugesagt: Le Blant, Eugen Carrière, Armand Dumareg, Fantin Latour, Eugen Feyen, Humbert Maurice Elliot, St. Pierre, Langée fils, Julien Dupré, Thevenet, Toudouze, Delachaux, Deschamps, Emil Munier, Jean-Paul Laurens, Adrien Moreau, Frau Madeleine Lemaire, Lemalle, Jacquet, Friant, Aimé Perret, Delort, Damoye, Petitjean, Nozal, Eugen Boudin, Yon, Gagliardini, Iwill, Delpy, Ziem, Claude Monnet, Sisley, Pezant, Hermann-Léon, Barillot, Villon, Zacharie Zakarian, Fouace, Villebesseyx, Latouche, Lunois, de Vuillefroy und Zuber. Von Bildhauern haben sich bis jetzt nur zwei angemeldet: Carles und Fremied.

Die Reste der ehemaligen Patriotenliga konnten die günstige Gelegenheit natürlich nicht vorübergehen lassen, ohne von sich reden zu machen. Am Sonnabend hielten sie, wie schon gemeldet, eine Versammlung ab, in welcher Déroulède und Laur sprachen. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„Die Versammelten erkennen die Höflichkeitspflichten einer Frau gegenüber an, lassen sich aber nicht über die Gründe täuschen, welche die Kaiserin Friedrich nach Paris geführt haben. Es handelt sich um einen Annäherungsversuch Deutschlands an Frankreich und um die bevorstehende Reise Kaiser Wilhelms (!!) nach Paris, welche Vorläufer eines Abrüstungs-Vorschlages, eines deutsch-französischen Handelsvertrages und des Aufgebens der russischen Allianz von Seiten Frankreichs sind. Angesichts dieser klar zu Tage liegenden Thatsachen schwören die Anwesenden, den Kaiser Wilhelm II. in Frankreich so zu empfangen, wie der „Roi Ulan" (d. h. König Alphons von Spanien) seiner Zeit hier empfangen worden ist. Sie protestiren mit Entrüstung gegen die Ferrystische Politik, die eine Politik der nationalen Unehre ist."

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. [Tages-Chronik.] Zur Rede des Kaisers schreibt die „Post": „Personen, die dem gestrigen Diner des Provinziallandtags beiwohnten — es waren beiläufig nicht viel über 100 Personen — schildern den starken Eindruck, den die Rede des Kaisers auf die Tafelrunde gemacht habe. Die Spitzen der Gesellschaft hielten denn auch mit den Ausdrücken ihrer Bewunderung nicht zurück.

Der Gang der Arbeiten des Abgeordnetenhauses wird, wie die „Köln. Ztg." schreibt, folgender sein: „Die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes wird bis zum 25. oder 26. Februar dauern, am 26. oder 27. Februar wird die erste Berathung der Nebenbahnvorlage stattfinden und der 27. oder 28. Februar wird als Schwerinstag bezw. der 28. zur Vorberathung der dritten Lesung des Einkommensteuergesetzes für die Fractionen freigehalten werden. Die 3. Lesung des Einkommensteuergesetzes wird die Woche vom 2.—7. März in Anspruch nehmen, vom 9.—19. März, an welchem Tage das Haus die Osterferien antreten wird, findet die zweite und dritte Lesung der Gewerbesteuervorlage statt. Am 7. April nimmt das Haus seine Sitzungen wieder auf und wird sich anstrengen müssen, wenn es bis zu den Pfingstferien, welche am 13. oder 14. Mai beginnen, den Staatshaushalt, der fast noch ganz rückständig ist, die zweite Lesung der Landgemeindeordnung und das Sperrgesetz erledigen will. Es bleiben dann für die Zeit nach den Pfingstferien vom 25. oder 26. Mai an noch zu erledigen die dritte Lesung der Landgemeindeordnung, die nochmalige

---

Nachdruck verboten.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt. [4]

Jetzt ließ die Alte aber den noch immer steif und bewegungslos verharrenden Körper des jungen Mädchens sinken und eilte nach der Thür. Die Schritte der bedauernswerthen Eltern wurden auf der Treppe hörbar. Mit ihrer breiten Gestalt versperrte sie den Zugang zur Thür.

„Warten Sie, Herr Baron, warten Sie, liebe gnädige Frau, nur eine Minute."

Frau v. Letten suchte sie wegzudrängen. „Laß mich hinein! Was ist geschehen? Warum schrie Hildegard so?"

„Sie — hat sich gestoßen," stammelte die in der Verstellung wenig geübte Alte, während sie dem Baron verstohlen Zeichen zu geben versuchte, er möge seine Gemahlin entfernen. Er verstand sie auch und ergriff deren Arm, aber sie riß sich los.

„Ihr sollt mich nicht zurückhalten!" schrie sie, schob mit einer weit über das Vermögen der zarten Frau gehenden Kraft die robuste Dorothee bei Seite und flog ins Zimmer; Herr v. Letten und die Haushälterin folgten ihr, und letztere versuchte es jetzt, sich zwischen sie und das Bett zu schieben, sodaß wirklich der erste Blick der armen Mutter nicht auf die leblose, sondern auf die lebendige Tochter fiel, doch auch diese sah todtenbleich aus und vermochte sich kaum aufrecht zu halten. Sie umklammerte die Baronin mit beiden Armen, und schluchzend stieß sie die Worte hervor:

„Mutter, Mutter, ich — ich — fürchte, Adelheid ist todt!"

Mit einem jähen Ruck schleuderte Frau v. Letten Hildegard von sich, sodaß diese zu Boden gefallen wäre, hätte Dorothee sie nicht aufgefangen und in einen Lehnstuhl gesetzt. Der Baron war bereits an das Bett getreten, hatte die leblose Tochter in die Arme genommen und gab sich, erschreckt durch die Kälte und Starrheit ihrer Glieder, den bangsten Befürchtungen hin, verschloß sie jedoch aus Rücksicht auf seine Gemahlin in seine Brust und sagte scheinbar ruhig:

„Aengstige Dich nicht, Sophie, wir haben es hier mit einer Ohnmacht oder mit einem Starrkrampf zu thun."

„Dr. Eller, schickt nach Dr. Eller!" stieß Frau v. Letten mühsam hervor. „O Gott, sie ist eiskalt! Dorothee, Hanne, so helft doch, bringt warme Tücher und Flaschen, helft mir sie reiben!"

„Ich habe schon nach dem Arzt geschickt, gnädige Frau," sagte die Haushälterin, „warme Tücher und Flaschen müssen auch bereit sein, hole sie, Hanne!" gebot sie dem Mädchen, das rührte sich aber nicht von der Stelle, sondern schrie händeringend:

„Ach, das hilft ja alles nichts, ich wußte es ja, sie würde sich eines Tages damit umbringen!"

Die Baronin schrie entsetzt auf, ihr Gatte ergriff aber das Mädchen bei beiden Schultern und rief, sie schüttelnd: „Was redest Du da, Dirne? Was hat meine Tochter genommen? Womit soll sie sich umgebracht haben?"

„Gnade! Gnade, Herr Baron!" stöhnte das Mädchen, sich unter den Griffen des heftig erregten Mannes windend, „ich bin unschuldig daran; ich bat sie ja jeden Abend, sie möge es nicht nehmen, ich sagte ihr immer, es würde ein Unglück daraus entstehen, aber das gnädige Fräulein wollte nicht hören; wenn sie einmal auf etwas bestand, so ließ sie sich nicht davon abbringen."

„Was, was hat sie genommen? Wirst Du endlich reden!" schrie der Baron, mit dem Fuße stampfend.

„Chloral!" schluchzte Hanne. „Ich mußte ihr die Flasche jeden Abend vors Bett setzen, da steht sie auch noch," sagte sie, auf den Nachttisch deutend. „Sie hat oft zweimal in der Nacht davon genommen."

Der Baron ließ das Mädchen los und wandte sich zu seiner Frau. „Da hörst Du es, Sophie, sie hat zu viel Chloral genommen, das bringt, wie ich mir habe sagen lassen, zuweilen für viele Stunden eine todtenähnliche Betäubung hervor; es wird uns nichts übrig bleiben, als ruhig abzuwarten bis Eller kommt."

„Darüber können noch Stunden vergehen und inzwischen entflieht vielleicht der letzte Lebensfunke meines Kindes — wenn ein solcher überhaupt noch vorhanden ist!" stöhnte Frau v. Letten und rang in namenlosem Jammer die Hände.

„Herr Baron, Herr Baron, der Dr. Eller fährt soeben auf den Hof!" rief, den Kopf zur Thür hereinsteckend, eine Magd.

„O, den sendet Gott!" seufzte Frau v. Letten, inbrünstig die Hände zum Himmel erhebend; der Baron verließ schnell das Zimmer und ging dem alten, langjährigen Hausarzt der Familie entgegen. Er traf ihn schon auf der Treppe.

„Lieber Doctor, wo kommen Sie so schnell her?" redete er ihn an.

„Ich habe einen Patienten in Markau, und da ich einmal so weit war, dachte ich, ich wollte herkommen und zusehen, ob die Frau Baronin sich auch bei den Zurüstungen zur Hochzeit nicht zu viel zumuthe; Ihr Wagen traf mich keine zwanzig Schritte von Lettenhofen," berichtete der kleine, etwas corpulente Mann, noch athemlos vom schnellen Laufen und Steigen. „Nun sagen Sie mir aber, was eigentlich geschehen ist, aus den confusen Berichten der Leute konnte ich nicht klug werden."

„Meine Tochter Hildegard hat ihre Schwester, die sehr lange schlief, wecken wollen und sie — leblos im Bette gefunden."

„Leblos?" wiederholte Eller, auf dem Treppenabsatz stehen bleibend, „aber sie ist doch inzwischen wieder zu sich gekommen?"

„Nein", antwortete der Baron, und es kostete ihn die größte Anstrengung, die Worte hervorzubringen, „sie ist noch nicht wieder erwacht, und — Doctor — sie hat das Ansehen, als werde sie auch nicht wieder erwachen."

„Ei, da will ich doch sogleich", versetzte der Doctor und wollte die Treppe hinaufstürzen. Der Baron hielt ihn beim Arm zurück.

„Noch ein Wort, lieber Eller; was Sie auch finden mögen, sagen Sie meiner armen Frau nicht sogleich die volle Wahrheit, ich fürchte, der Schreck war mehr, als sie vertragen kann."

„Verlassen Sie sich auf mich", versicherte der Doctor und fügte, während er mit dem Baron die Treppe vollends hinaufstieg und den Gang entlang ging, fragend hinzu: „Haben Sie denn gar keine Vermuthung, wodurch der Zustand hervorgerufen sein könnte?"

„Hanne hat uns soeben gestanden, Adelheid habe jede Nacht Chloral genommen, sollte die Dosis zu stark gewesen sein?"

Dr. Eller gab auf diese Frage keine Antwort, sondern murmelte vor sich hin: „Verdammtes Giftschwelgen, das ist die neue Mode. Von mir hat sie kein Chloral bekommen, wird wohl noch von der Berliner Cur herrühren."

Er war unter diesem Selbstgespräch, gefolgt von dem Baron, ins Zimmer getreten, hatte der Baronin stumm und ermuthigend die Hand gedrückt und sich dann dem Bette zugewendet. So sehr er sich in der Gewalt hatte, konnte er es doch nicht verhindern, daß beim Anblick der auf dem Lager ausgestreckten regungslosen Gestalt sich auf seinem Gesicht ein Farbenwechsel vollzog; nur mit Mühe unterdrückte er einen Ausruf des Entsetzens.

(Fortsetzung folgt.)

Berathung der zweifellos von dem Herrenhaus an das Abgeordnetenhaus zurückkommenden Einkommensteuer- und Landgemeindeordnungs-Vorlagen, sowie des Wildschadengesetzes und vor allem die zweite und dritte Lesung des Volksschulgesetzes, auf dessen Durchberathung die Staatsregierung voraussichtlich bestehen wird. Im günstigsten Falle kann also auf den Schluß der Tagung bis zu **Mitte Juli** gerechnet werden. Es wird allerdings die Frage entstehen, ob die Volksvertretung, welche bereits seit November thätig ist, sich so lange zusammenhalten läßt; indeß wird sie, wenn sie die Durchführung der drei großen Reformgesetze will, auch die Mittel dazu gewähren müssen, d. h. bereit sein müssen, bis in den Hochsommer zu tagen."

Die Kreuzzeitung hatte darüber geklagt, daß die Durchführung der nöthigen Schutzmaßregeln für die Insel **Helgoland** so lange auf sich warten lasse. Dagegen erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", die erforderlichen Befehle, welche die Kreuzzeitung vermißt, sind nicht nur bereits ergangen, sondern auch in der Ausführung begriffen."

[**Der Einkommensteuer-Commission**] des Abgeordnetenhauses war von dem Finanzminister Dr. Miquel folgendes **Formular** vorgelegt worden, dessen Ausfüllung von allen Personen in Zukunft verlangt werden soll, welche ein Jahreseinkommen von mehr als dreitausend Mark haben oder bei denen man ein größeres Einkommen voraussetzt. Das Formular ist nur ein Entwurf; seine Abänderung bleibt vorbehalten:

	nicht mehr als M.
Mein steuerpflichtiges Einkommen, einschließlich des mir anzurechnenden Einkommens meiner Haushaltungs-Angehörigen beträgt	—
1) **Aus Capitalvermögen:** Zinsen, Renten, Dividenden, Gewinnantheile, Ausbeuten, geldwerthe Vortheile aus Capitaforderungen jeder Art	—
2) **aus Grundvermögen:** Betrieb der Land- und Forstwirthschaft auf eigenen oder fremden Grundstücken, Verpachtung, Vermiethung, anderweite Nutzung von Liegenschaften und Gebäuden, einschließlich des Miethswerths der Wohnung im eigenen Hause und des Geldwerthes der im Haushalt verbrauchten Wirthschaftserzeugnisse	—
3) **aus Handel, Gewerbe, Bergbau** einschließlich des Geldwerthes der im Haushalte verbrauchten Erzeugnisse und Waaren des eigenen Betriebes	—
4) **aus Gewinn bringender Beschäftigung:** Gehalt, Besoldung, Remuneration, Arbeitslohn einschließlich des Geldwerthes der Naturalbezüge, Verdienst aus schriftstellerischer, künstlerischer, wissenschaftlicher Thätigkeit, ärztlicher oder Anwaltspraxis, Wartegeld, Pension, Wittwen-, Waisengeld und sonstige fortlaufende Einnahmen, welche nicht unter Nr. 1 bis 3 begriffen sind	—
zusammen	—

Hiervon sind abzuziehen:	M.	Pf.
a. Schuldzinsen und Renten, mit Ausnahme der Zinsen von Geschäftsschulden, welche bei Berechnung des Einkommens zu 3 berücksichtigt sind	—	—
b. Auf besonderen Rechtstiteln (z. B. Verträgen) beruhende dauernde Lasten ..	—	—
c. Staats-, Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer	—	—
Communalsteuern, welche vom Grundbesitz oder Gewerbebetrieb zu entrichten sind	—	—
d. Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen-, Pensionskassen	—	—
zusammen ...	—	—

Mithin beträgt das Gesammteinkommen .... —

In vorstehenden Angaben ist ...... das Einkommen eingerechnet, welches aus dem außerhalb des obenbezeichneten Wohnortes belegenen Grundbesitze, Gewerbetrieb bezogen wird, nämlich aus ..	unter Nr.	mit M.
	—	—
......	—	—
......	—	—

Ich versichere hiermit, die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

(Unterschriften.)

[**Bezüglich der Einleitung des Strafverfahrens gegen das „Dtsch. Tageblatt"**] wird in dem genannten Blatte berichtet:

Das „Deutsche Tageblatt" hat in der Beilage zu Nr. 36 ein Gedicht zum Abdruck gebracht, welches „Ein Deutscher" unterzeichnet war und sich, wie nicht geleugnet werden kann, in sehr kerniger Weise zu der Manier, wie der Abg. E. Richter auch in der Kornzoll-Debatte wieder an dem Fürsten Bismarck „Kritik" übte, äußerte. Der etwas heißspornige Herr Verfasser warf die Frage auf, „wo die Faust wäre, die den Mann, der mit schnödem Wort dem Riesem ohne Wehre verkürze Ruhm und Ehre, zerschmettere?" Wir glaubten etwas im Grunde Ueberflüssiges zu thun, indem wir die Bemerkung hinzufügten, daß letztere Wendung „selbstverständlich nur bildlich zu verstehen sei". Nachdem wir so das Unsrige gethan hatten, um Feuer und Licht zu bewahren, waren wir höchstens noch auf ein Plaidoyer gegen uns in Sachen des Geschmacks gefaßt. Aber die Entwicklung der Dinge war eine andere. Wir erhielten die Eröffnung, daß auf Grund des § 111 des Strafgesetzbuchs ein **Strafverfahren** gegen uns eingeleitet sei. Dieser Paragraph gehört dem Abschnitt mit der Gesammtüberschrift: ‚Widerstand gegen die Staatsgewalt" an und lautet: „Wer (öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen) zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ... wird, wenn die Aufforderung ohne Erfolg geblieben ist, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Gefängnißstrafe bis zu Einem Jahr bestraft." Der freundliche Leser wird begreifen, daß wir unter der Bezichtigung stehen, eine Menschenmenge öffentlich aufgefordert zu haben, Herrn Eugen Richter allen Ernstes zu „verhauen". Da wir gestern bereits darüber vernommen sind, wie wir selbst über unsere Missethat denken, so ist an der Thatsache dieser Anklage nicht zu zweifeln.

Herr Richter hat von der Einleitung des Strafverfahrens erst aus dem „Dtsch. Tgbl." Kenntniß erhalten. Die „Freis. Ztg." bemerkt hierzu: „Herr Eugen Richter hat im Laufe der Jahre wohl schon viel ernsthaftere Bedrohungen in seiner öffentlichen Thätigkeit von Seiten politischer Gegner erfahren. Bisher hat freilich die Staatsanwaltschaft niemals von dergleichen Notiz genommen.

[**Für Dr. Rudolf Löwenstein**] hatte der Verein „Berliner Presse" am Sonntag Mittag eine feierlicherhebende Gedächtnißfeier im großen Saale des Rathhauses veranstaltet. Die von den Collegen des Verstorbenen, sowie von weiteren Kreisen sehr zahlreich besuchte Feierlichkeit war so recht geeignet, das Gedächtniß des Dichters zu ehren. Ein achtstimmiger Chorgesang, Psalm 90, 1—2, in der Composition von F. Mendelssohn-Bartholdy eröffnete das Programm. Hierauf hielt Kammergerichtsrath Wichert, Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse", die kurze, aber inhaltreiche Gedächtnißrede, in welcher der Redner die bleibende Bedeutung des einst als Redacteur des Kladderadatsch auch tagespolitisch regen verstorbenen Schriftstellers würdigte. Der Redner wies darauf hin, daß die dichterischen Verdienste des gemüthvollen und trotzdem weltklugen Mannes der Literatur als dauernder Besitz verbleiben würden. Unter Vorlesung zahlreicher Proben aus dem bekannten Cyklus von Kinderliedern „Kindergarten", sowie aus dem Gedichtskranz „Ehret die Frauen" entwickelte der Redner die Eigenschaften des Dichters Löwenstein, welche ihn zu einem deutschen und speciell Berliner Haus- und Familiendichter gemacht hätten. Ebenso echt sei der Charakter des Mannes und Vaters gewesen, dessen Geist und Körper in den letzten Jahren an die einstige kraftvolle, vergeistigte Männergestalt kaum mehr gemahnt hätte. Ein langjähriges Siechthum raffte den Verewigten vor wenigen Wochen dahin. Seine Freunde und Berufsgenossen werden dem liebenswürdigen Dichter ein treues Andenken wahren. Sehr ansprechend wirkten die sich an die Rede schließenden Vorträge von Dichtungen des Verewigten. Fräulein **Conrad** vom Königl. Schauspielhaus hatte einige kleine Gedichte aus dem „Kindergarten" und den Mädchenliedern zum Vortrage gewählt. Zwei Chorgesänge, „Guten Morgen" componirt von Theodor Krause, und „Evviva", Musik von A. E. Grell, beschlossen die Feier. Der Sängerchor wurde von Rector Theodor Krause, Königl. Musikdirector, geleitet.

• **Berlin,** 22. Februar. [**Berliner Neuigkeiten.**] Als einer der **Verbreiter** des böswilligen Börsengerüchts wird der „K. Z." ein vielgenannter **Banquier** und Unternehmer bezeichnet. Derselbe wurde schon vor das Börsencommissariat geladen.

Am Sonnabend hat sich ein Börsenspeculant, der erst seit kurzer Zeit in Berlin weilte, mittelst Erschießens das Leben genommen. Die „Volks-Zeitung" erfährt über den Selbstmord Folgendes: Vor etwa vier Monaten miethete der aus Breslau stammende 40jährige Otto H. in dem Hause Mittelstraße 35 bei den Z.'schen Eheleuten ein Zimmer. Gleich bei Ankunft hierselbst speculirte derselbe an der Börse, anfänglich mit Glück, dann aber verlor er nach und nach sein gesammtes Vermögen, welches etwa 60000 Mark betragen haben mag, so daß er schon am vorigen Ultimo seinen Differenzverpflichtungen nicht mehr nachzukommen vermochte. Der aus guter Familie stammende Mann, nunmehr auf die Unterstützung seiner Verwandten angewiesen, ging bereits in den letzten Tagen wie tiefsinnig umher, bis er heute Vormittag den wahrscheinlich schon seit einiger Zeit geplanten Entschluß, sich das Leben zu nehmen, ausführte. H. erschoß sich mittelst eines Revolvers auf seinem Zimmer und wurde bald darauf von dem das Gemach betretenden Dienstmädchen seiner Wirthsleute, todt noch am Schreibtisch sitzend, auf welchem ein an seine Verwandten gerichtetes Schreiben lag, vorgefunden. Die Leiche des H., an welchen noch eine halbe Stunde nachher ein Geldbrief über 600 M. einlief, wurde von der Polizei nach der Leichenschauhalle geschafft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Februar.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Donnerstag, 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt, auf deren Tagesordnung u. a. folgende neue Vorlagen stehen: Gutachten des Ausschusses VIII über den Etat pro 1891/92 für die Verwaltung des Armenhauses, der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben, der Lehrerbesoldungen, der Gymnasien zu St. Elisabet und St. Maria-Magdalena, des Johannes-Gymnasiums, der Realgymnasien am Zwinger und zum heiligen Geist, der evangelischen höheren Bürgerschule Nr. I. und II., sowie der katholischen höheren Bürgerschule. Gutachten des Ausschusses III über die Theilung der Quinta der städtischen Klassen der Oberrealschule. — Bedingungen zur Verpachtung der Berechtigung zur Errichtung von Anschlag-Vorrichtung auf den hiesigen Straßen und Plätzen. Vertrag mit dem Königlichen Fiscus über Anlegung der im Bebauungsplane vorgesehenen Uferstraße an der alten Oder in der Ausdehnung von der Maxstraße bis zu der Grenze des Wutzdorf'schen Grundstücks 2c. Ankauf des an der Dammstraße belegenen Grundstücks des Brunnenbauer Gottlieb Micke. Wiederaufbau des abgebrannten Arbeiter-Wohnhauses auf dem Schäferei-Vorwerk zu Oswitz. Bewilligung einer Feuerungsgeld-Zulage von je 3 M. für die Inquilinen der Hospitäler zu Elftausend Jungfrauen und St. Hieronymus.

* **Realschulmännerverein.** Die hiesige Ortsgruppe des Realschulmännervereins hielt gestern im Realgymnasium am Zwinger unter dem Vorsitz des Directors Dr. **Meffert** ihre Jahresversammlung ab. Nach einer eingehenden Besprechung der gegenwärtigen Lage des Realgymnasiums wurde ein Mitglied beauftragt, die Ansichten des Zweigvereins auf dem Delegirtentage in Hannover zu vertreten.

⁂ **Vortrag.** Morgen Dinstag, Abend 6 Uhr, wird im kleinen Saale der Alten Börse am Blücherplatz Dr. Max **Ohnefalsch-Richter**, der „**kypriotische Schliemann**", über seine zwölfjährigen Forschungen auf Cypern einen Vortrag halten. Richter ist ein geborener Lausitzer. Nachdem er von 1869 bis 1872 in Halle Naturwissenschaften studirt, brachte er, vornehmlich mit seiner Ausbildung als Maler und Photograph beschäftigt, mehrere Jahre auf Reisen durch Deutschland und Italien zu. Er ging damit um, sich in letzterem Lande als Photograph niederzulassen und ein großes Illustrationswerk über dasselbe herauszugeben, als die Nachricht von der Besitzergreifung Cyperns durch England seinen Plänen eine andere Richtung gab. Die Lektüre der „Reiseberichte" von Löher's über Cypern und die Kunde von den gewaltigen Schätzen, welche der Italo-Amerikaner Luigi Palma di Cesnola dort zu Tage gefördert, hatte in ihm längst den Wunsch genährt, diese interessante Insel kennen zu lernen. Im April 1878 reiste er in der Eigenschaft eines Correspondenten für verschiedene Tagesblätter und illustrirte Zeitschriften dahin ab. Sehr bald nach seiner Ankunft versuchte er von den englischen Behörden die Erlaubniß zu Ausgrabungen zu erhalten. Die Ertheilung derselben ließ zwei Jahre auf sich warten. Inzwischen durchstreifte er die Insel nach allen Richtungen, malte, gab Zeichenunterricht an der amerikanischen Schule und trieb naturwissenschaftliche Studien. Endlich, October 1880, wurde ihm vom Britischen Museum die gewünschte Autorisation. Allein der Mangel an Fonds hemmte gar bald die von Anfang an sehr ergiebigen Arbeiten, und Richter mußte sich zu einem nochmaligen Berufswechsel entschließen. Von Juni 1881 bis Ende März 1882 bekleidete er bei der Forstverwaltung das Amt eines superintendent of the works for replanting, in welchem er sich zu seinem Bedauern ofmals genöthigt sah, archäologisch interessante, noch unerforschte Stellen neu zu bepflanzen und so für die Wissenschaft verloren zu machen. Das Jahr 1882 rief ihn wieder zur Archäologie zurück, bei der er von nun an bleiben sollte. Mr. Newton beauftragte ihn, von neuem mit Ausgrabungen bei Salamis zu beginnen. Zugleich wurde er zum Vorsteher des neu gegründeten Cyprus museum in Nikosia und zum Chef der sämmtlichen auf Kosten derselben zu unternehmenden Ausgrabungen ernannt. In dieser Eigenschaft hat er seitdem eine fast ununterbrochene, vom glücklichsten Erfolge begleitete Thätigkeit entfaltet, deren Früchte zum großen Theil auch unseren deutschen Sammlungen, also vor allem dem Kgl. Museum in Berlin zugute gekommen sind. Treffliche Fundberichte im Journal of Cyprian Studs und andern Fachschriften machen die wissenschaftliche Welt rasch mit den Resultaten seiner Ausgrabungen bekannt, zeigen aber auch, wie vollkommen er selbst das umfangreiche Gebiet der Forschung beherrscht. Sein Verdienst ist es hauptsächlich, in die gerade auf Cypern besonders verwickelten culturgeschichtlichen Verhältnisse Klarheit gebracht, die einzelnen Entwickelungs-Perioden nach Zeiten und Stationen unterschieden und die wichtigen Beziehungen nachgewiesen zu haben, die zwischen Cypern und der ältesten griechischen Kunst bestehen. Viele hochbedeutsame, aber bisher räthselhafte Erscheinungen, wie die Existenz einer vorphönikischen Silbenschrift auf Cypern im arkadisch-achäischen Dialect, die staunenswerthe, in den Königsgräbern von Mykenä zu Tage getretene Cultur. Das Vorkommen homerischer, sonst längst verschollener Ausdrücke im Munde der heutigen Bauern, sind durch ihn in lichtvoller Weise und völlig befriedigend erklärt worden. Viel genutzt hat ihm dabei seine vertraute Kenntniß des heutigen Cyperns, dessen Bewohner mit unglaublicher Zähigkeit an alten Traditionen festhalten. Indem er die herrschenden Sitten und Gebräuche, die Geräthschaften des täglichen Lebens zum Vergleiche heranzog, fand er nicht selten eine überraschende Uebereinstimmung mit Funden einer eisgrauen Vergangenheit. — Mit dem Vortrage verbunden ist die Ausstellung einer ungemein reichhaltigen Sammlung cyprischer Alterthümer aller Perioden, sowie moderner kunstgewerblicher Arbeiten in Holz und Metall, Stickereien, Spitzen, Gefäße u. s. w. — Auch ohne den Beifall, den die Vorträge des verdienten Forschers in Wien, Budapest, Berlin und anderswo gefunden haben, würden wir bei der anerkannten wissenschaftlichen Bedeutung desselben nicht verfehlen, unsere Leser auf den ihnen hier gebotenen seltenen Genuß aufmerksam zu machen.

• **Grünberg,** 21. Februar. [**Die Grünberger Tuchmacher und das Verbot der Extrauniformen.**] Es ist nach dem hiesigen „Wochenblatt" nicht richtig, was in vielen Blättern zu lesen ist, daß das Grünberger Tuchmacher-Gewerk neuerdings eine Petition an den Reichskanzler gerichtet hat, um das Verbot des Tragens von Extrasachen rückgängig zu machen. Eine solche Petition ist im letzten Sommer, wie bekannt, erfolglos eingereicht worden. Es besteht nicht die Absicht, den Schritt zu wiederholen. So unangenehm und absatzschädigend das Verbot ist, so dürfen die Folgen doch auch nicht übertrieben werden. Auf die Wollpreise wird dasselbe keinen irgendwie merkbaren Eindruck machen. Es schwindet zum Schaden der einheimischen Feinwoll-Production eine Gelegenheit mehr zur Verwerthung feiner Wolle, das ist die üble Folge für den deutschen Wollzüchter. Uebrigens hat die hiesige Tuchfabrikation im Augenblick nicht über Absatz zu klagen. Es geht ganz flott und sammelt sich kein Lager an, so daß auch zur bevorstehenden Reminiscere-Messe in Frankfurt a. O. nur wenig Waare verladen werden konnte.

+ **Sagan,** 22. Februar. [Gauturntag.] Im Gasthof zum „goldenen Frieden" fand heute der 6. ordentliche Gautag des „**Niederschlesisch-Lausitzer Grenz-Turngaues**" statt. Derselbe wurde vom Gauvertreter, Herrn Lehrer **Lauschke**-Sagan mit einem Gut Heil auf den Kaiser eröffnet. Die Turnvereine des Gaues zu Sprottau, Sagan („Männerturnverein" und „Deutsche Eiche"), Wiesau, Mallmitz und Christianstadt (Teutonin) waren durch 21 Abgeordnete mit 32 Stimmen vertreten. Den Jahresbericht erstattete der genannte Gauvertreter. Der Gau zählt 546 Mitglieder, 469 praktische Turner, 89 Vorturner und 89 Turnzöglinge. Am 29. Juni v. J. fand das Gaufest in Sprottau statt. Zwei Gauvorturnerstunden wurden abgehalten. Nach dem Kassenbericht vereinnahmte der Gau Mk. 247,10, verausgabte Mk. 115,90; Bestand blieb demnach Mk. 131,20. Von allgemeinem Interesse sind folgende Beschlüsse: 1) die

Kleine Chronik.

Die Anmeldungen zur Internationalen Kunst-Ausstellung in Berlin von Seiten der auswärtigen Länder mehren sich täglich. Nachdem sich in Paris ein Comité constituirt hat, welches sich lebhaft für die hiesige Ausstellung interessirt, werden von dort Bilder der ersten Meister kommen. Namen wie: Detaille, l'Hermitte, Bouguerau, Cazin, u. A. — Mitglieder des Comités — bürgen dafür, daß Frankreich eine schöne Sammlung senden wird. **England** steht den Franzosen nicht nach; Werke der Maler Millais, Sir Fred Leighthon, G. Watts, Pettie, Henry Moore, W. W. Onleß, Thom Collies, Alma Tadema, Walter Crane, Orrock, Marcus Stone und Andere, der Bildhauer Ford, Simmonds, Gilbert Thornycroft sind durch die Bemühungen des Delegirten des Ausstellungs-Comités, Herrn Professor Lutteroth, gewonnen worden. Die **Italienische** Abtheilung wird sehr reich an berühmten Namen sein, abgesehen von den aus der Königlichen Galerie zu Monza und der National-Galerie in Rom ausgewählten Werken, welche zur Ausstellung überlassen wurden, wie z. B. Werke von Favretto, Michetti, Bianchi, Ciardi, Dell' Orto, Cariano, Boggiani, Delleoni u. A. werden viele der ersten italienischen Maler ihre Schöpfungen senden. Erwähnt seien de Sanctis, Mario de Maria, Pagliano, Vanutelli, Cipriani, Joris, Cabianca, Ferrari, Sartorio, de Simoni, Corelli, Coloman, Vertunni, Mariani u. s. w. Ferner werden Klinger und Passini ausstellen, sowie Professor Kopf. Die **Brüsseler** Maler de Vriendt, Clays, Courtens, Coosemans, de Lalaing, Jan Verhais, Alfred Verwée, Verheyden, Van Leemputten, Denduyts, ferner die Bildhauer De Vigne, Lembeau, Menner, de Groot. Die **Antwerpener** Künstler van Aken, Henri Luyten, Lamoriniere, Dehaert, Verstraeten, Farazyn, sowie van Rosseels in Termonde und van Hove in Brügge haben feste Zusagen gemacht, ferner Jac von Looy, Maris, Tholen. Von **Holländischen** Malern werden Mesdag, Bisschop, Havermann, Klinkenberg, Willem Martens durch Werke vertreten sein. Böcklin wird sein Gemälde „Meeres-Idylle" zur Ausstellung gelangen lassen. **Oesterreich-Ungarn** sendet weit mehr Werke als zuerst beabsichtigt, so daß dieser Abtheilung ein bedeutend größerer Raum als ursprünglich vorgesehen, zugewirfsen wurde. Der vollständig neuen Art der Zusammenstellung des Katalogs wegen müssen alle Kunstwerke bis spätestens den 10. April eingeliefert sein. Den Künstlern wird ohne Ausnahme kein späterer Einlieferungstermin gewährt.

Die Litterarconvention zwischen Rußland und Frankreich. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus St. **Petersburg** vom 17. d.: Die Unterhandlungen mit dem hier seit einiger Zeit befindlichen französischen Diplomaten Grafen de Keratry über den Abschluß einer litterarisch-künstlerischen Convention mit Frankreich stoßen auf große Schwierigkeiten. Der Regierung sind bereits von allen Seiten energische Proteste gegen den Abschluß einer derartigen Convention zugegangen, da dieselbe nur Frankreich Vortheil brächte. Rußland producire auf litterarischem und künstlerischem Gebiete viel zu wenig, als daß es diese seine Producte in Frankreich schützen lassen sollte. Durch den Abschluß einer derartigcu Convention würde Rußland sich selbst eine hohe Steuer zu Gunsten Frankreichs auferlegen. Und wo es sich ums Portemonnaie handelt, da hört auch bei uns die Gemüthlichkeit und die Frankomanie auf, die übrigens sehr im Abnehmen begriffen ist, wenn sie überhaupt je in der That existirt hat. In puncto Schutz des litterarischen Eigenthums hat der russische Senat dieser Tage übrigens eine höchst wichtige principielle Entscheidung getroffen. Der hiesige „Herold" hatte eine Erzählung des bekannten Künstlers und Belletristen Karnsin übersetzt und veröffentlicht. Der Autor belangte die Zeitung dafür und verlangte 2000 Rubel Entschädigung, die ihm auch in erster Instanz zugesprochen wurden. Der Senat hob jedoch dieses Urtheil, zufolge einer glänzenden Vertheidigungsrede des berühmten Rechtsanwalts, Fürsten Urussow, auf und erklärte, daß eine Uebersetzung kein Plagiat, sondern eine selbstständige Arbeit sei, zu welcher man der Erlaubniß des Autors des Originals gar nicht bedürfe. Dadurch ist der Abschluß einer jeglichen Convention zum Schutz litterarischen Eigenthums unmöglich gemacht, in so weit es sich nämlich um Uebertragungen aus irgend einer Sprache ins Russische handelt.

General Boulangers Liebesbriefe. Der „N. Fr. Pr." wird aus **Paris** geschrieben: Wenn man heute vom braven General noch spricht, so ist es gewöhnlich im Zusammenhange mit etlichen Damen von Gast- und Einkehrherzen. Es scheint, daß der brave General etwas zu viel gelebt und geliebt hat, denn schon wieder tritt eine Dame in den Vordergrund, welche seine Gunst genoß und welcher er — das charakterisirt seinen Leichtsinn — seine Zukunftspläne offenbarte, die authentisch kennen zu lernen die Pariser Sicherheits-Polizei natürlich eine begreifliche Neugierde empfindet. Hier lebte nämlich eine Madame D., die sich lieber Marquise v. D. nennt. Diese Madame D. klagte eine gewesene Schauspielerin Madame F. und deren Liebhaber, einen Agenten, an, ihr die Liebesbriefe des Generals, welche sie unvorsichtiger Weise aus der Hand gab, nicht zurückerstatten zu wollen. Die Briefschaften wurden bei dem Agenten richtig gefunden. Allein es fehlten fünfzehn von den schönsten Exemplaren, nämlich die wichtigsten, von welchen behauptet wird, daß sie von dem bekannten Herausgeber der „Coulissen des Boulangismus", Abg. Mermeix, angekauft worden sein sollen. In diesen aus Clermont Ferrand datirten Briefen soll der General seiner Geliebten, die sich, wie alle seine intimen Freundinnen, bereits im Hochsommer des Lebens befindet, über seine Projecte und über die Art, sich an seinen Gegnern zu rächen, ausgesprochen haben, sofern er zur Regierungsgewalt gelange. Jules Ferry, der ihn den „St. Arnand de Café-concert" nannte, sollte in eine ferne Colonie geschickt werden. Dem damaligen Minister-Präsidenten Rouvier wollte er die Wahl lassen zwischen der Haft in einer Festung und der Verbannung. So verkaufte er das Fell des Bären. Inzwischen sitzt Herr Ferry behaglich auf seinem Senatorsstuhl, und Herr Rouvier ist Finanzminister und aspirirt auf die Leitung der Banque de France, während der brave General verbannt ist und sich in Jersey zu Tode langweilen muß.

Der gegenwärtige Lordmayor von London, Alderman Savory hat sich eines eigenthümlichen Plagiats schuldig gemacht. Vor einigen Wochen hielt er eines Sonntags in einer Kirche vor den Schülern des Polytechnischen Instituts eine Predigt, die wegen ihrer Gediegenheit und Gedankenfülle gerechtes Aufsehen erregte. Die „Pall Mall Gazette" hat jetzt ermittelt, daß diese Predigt von dem berühmten Baptistenprediger Spurgeon vor etwa 30 Jahren verfaßt und gehalten wurde. Herr Savory hat sich nur einige geringfügige Abweichungen vom Originaltext erlaubt, wie aus der von der „Pall Mall Gazette" veröffentlichten Zusammenstellung der beiden Texte ersichtlich ist. Auf eine an ihn von der „Pall Mall Gazette" gerichtete Anfrage hat der Lordmayor erwidert, daß er die Spurgeon'sche Predigt niemals gesehen habe und begierig sei, sie zu lesen. Die „Pall Mall Gazette" hat ihm nun Gelegenheit dazu gegeben.

Ueber die Geschichte eines großen Looses entnehmen wir Pariser Blättern Folgendes: Die Obligationen der **Panama-Gesellschaft** sind nach dem großen Krach, den dieses Unternehmen vor mehreren Jahren erlitten, sehr tief gesunken. Trotzdem sind die erforderlichen Summen reservirt worden, um die mit der Emission verbundenen Prämienloosziehungen durchzuführen. Der Hauptgewinn der jüngsten Ziehung beträgt 250000 Francs und fiel bei der vor einigen Tagen erfolgten Auslоosung einem Herrn Maisch zu, der bei den städtischen Schlachthäusern angestellt ist, während seine Frau, um für ihre 17jährige Tochter eine Mitgift zu ersparen, eine Stelle als Kassirerin im Café de la Paix angenommen hat. Herr Maisch eilte mit seiner Tochter nach dem Bureau der Gesellschaft, wo ihm die Richtigkeit seines Gewinnes bestätigt, und die Auszahlung der 250000 Francs auf den 16. März angekündigt wurde. Als Beide voller Freude nach dem Café kamen, um der Mutter die Freudenbotschaft zu bringen, blieb dieselbe kühl und gelassen, und versah ruhig ihren Dienst weiter. Erst wenn ihnen das große Loos wirklich ausgezahlt ist, will sie ihren anstrengenden Dienst aufgeben.

gleichzeitige Mitgliedschaft bei zwei oder mehr Turnvereinen in einem Orte ist unstatthaft 2) Das Gauturnfest fällt in Rücksicht auf das Kreisturnfest in Liegnitz in diesem Jahre aus. Dagegen wird eine Turnfahrt nach den Dalkauer Bergen unternommen, woselbst man mit dem 1. Niederschl. Turngau (Grünberg-Glogau) zusammentreffen wird. 3) Die Wettturnübungen beim Gaufest werden vom Gauturnwart ausgewählt und erst am Festtage bekannt gegeben. — Der Gauturnrath besteht für das neue Jahr aus den Herren: Lehrer **Lauschke**, Gauvertreter, Schneidermeister **Hanke**, Gauturnwart, Sekretär **Volkmann**, Schriftwart, Kaufmann **Vogt**, Kassenwart, **Nitschke**-Wiesau, **Kaiser**-Mallmitz, Beisitzer. Der Gaubeitrag pro 1891 beläuft sich pro steuerndes Mitglied auf 30 Pfg.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Ostrowo**, 20. Februar. [Unterschlagung und Selbstmord.] Der Postsecretär Horn hierselbst hat sich vorgestern Mittag erschossen; er hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. Vorläufig ist, wie das „Pos. Tageblatt" berichtet, ein Defect von annähernd 6000 Mark in der von Horn verwalteten Annahmekasse festgestellt worden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Februar. Die Besserung im Befinden des jüngsten Prinzen hält an, jede Gefahr scheint vorüber zu sein.

Berlin, 23. Februar. Das hiesige Organ des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands veröffentlicht ein dem Vorsitzenden in Sachen der Handwerker-Conferenz zugegangenes Schreiben des Staatssecretärs des Reichsamts des Innern und preußischen Handelsministers, wonach der Kaiser die Berufung einer Immediat-Commission zur Untersuchung der Fragen der gesammten deutschen Handwerkerbewegung, sowie zur Berathung der Aenderungen der den Verhältnissen des Handwerks geltenden Vorschriften für **nicht** angemessen erachtet. Dagegen genehmigte der Kaiser, daß Vertretern des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands in Berlin und dem Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde in München Gelegenheit gegeben werde, vor der Regierung die empfundenen Mängel mündlich darzulegen und die vorzuschlagenden Maßnahmen zu begründen.

Bochum, 23. Febr. In der gestrigen Versammlung der Delegirten wurden in den Bergarbeiter-Ausschuß fünf Mitglieder gewählt, die nach eigenem Ermessen die Zeit der Einreichung und die Frist der Bewilligung der am vorigen Sonntag beschlossenen Forderungen festsetzen soll. Der bisherige Leiter, Bringewald, lehnte die Wahl in den Ausschuß ab, weil er verdächtigt worden sei und auch nicht alle aufgestellten Forderungen vertreten könne. Nächsten Sonntag sollen in allen Hauptorten der rheinisch-westfälischen Bergreviere Einzelversammlungen stattfinden.

Rom, 23. Febr. In der Provinz Potenza trat starker Schneefall ein. Stellenweise liegt der Schnee drei Meter hoch. Alle Arbeiten sind unterbrochen. In vielen Gemeinden sind die Wintervorräthe erschöpft.

Paris, 23. Febr. Bei den gestern in Rouen, Avesnes, Bethune, Orthez, Epinal, Prades stattgehabten 7 Deputirten-Nachwahlen wurden fünf Republikaner gewählt. Außerdem sind zwei Stichwahlen nöthig.

Paris, 23. Febr. Wegen der Municipalrathswahlen ist der Belagerungszustand in Buenos Ayres für heute aufgehoben und wird erst nach Beendigung der Wahlen wiederhergestellt. Die Ruhe ist nirgends gestört.

London, 23. Febr. Earl Albemarle, einer der letzten Waterloo-Veteranen, starb im Alter von 92 Jahren.

London, 23. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Buenos Ayres vom 22.: Bei Pisagua fand ein ernstes hartnäckiges Gefecht statt, wobei die Insurgenten unterlagen. Bei Iquique fand zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ein erneuter Zusammenstoß statt. Der Ausgang ist noch nicht bekannt.

Petersburg, 23. Februar. Die Reichsbank setzte den Wechseldiscont auf $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt., den Lombardzinsfuß auf $5\frac{1}{2}$ pCt. herab.

Warschau, 23. Febr. Das Bezirksgericht verurtheilte den Husarenoffizier Bartenjew wegen der im Jähzorn erfolgten Ermordung der Schauspielerin Wißnowska zur Entziehung aller Rechte und achtjähriger Zwangsarbeit.

Sofia, 23. Februar. Der russische Unterthan Laschine, welcher im vorigen Jahre in der Nacht zum 1. Mai in einem Tumulte den Polizeicommissar Kroteff erschoß und einen Gendarm mit dem Revolver bedrohte wurde neuerdings wegen des letzteren Vergehens zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Die wegen der Tödtung Kroteffs verhängte Freiheitsstrafe hat derselbe bereits theilweise verbüßt. Ein Abgeordneter des deutschen Generalconsulats wohnte der Verhandlung bei.

Washington, 23. Feber. Der neue Schatzsecretär Foster äußerte einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, daß er vorläufig die Politik Windoms fortsetzte, ohne eine Aenderung eintreten zu lassen. Er stimme mit den finanziellen Ansichten Harrisons und der republikanischen Partei überein. Er sprach sich ferner dahin aus, daß die freie Silberprägung dem Handel schädlich sei. Im übrigen Schutzzöllner, sei er Anhänger der Reciprocität und wünsche sehr lebhaft die Genehmigung der Vorlagen, welche bezwecken, den amerikanischen Seehandel wieder zu beleben.

Halifax, 23. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet: Aus den von der Explosion heimgesuchten Kohlengruben in Springhill sind bis jetzt 75 Leichen zu Tage gefördert worden. Man befürchtet, daß die Zahl der Todten eine noch größere ist. Bei der Explosion sollen sich gegen 1000 Personen in der Grube befunden haben.

Vermischtes.

Eine aufregende Eisenbahnfahrt. Die „Neuen Tiroler Stimmen" vom 17. d. berichten: „Mit dem Zuge, der um 7 Uhr aus dem Unterinnthale in Innsbruck anlangt, fuhr vorgestern auch ein Bauer, welcher ziemlich stark angetrunken war. Hinter Terfens öffnete er die Thür des Waggons und trat auf die Plattform. Er wollte absteigen, während der Zug in Bewegung war. Das bemerkte der Kaiserjäger-Zugsführer Anton Vinatzer aus Buchenstein, ging ihm nach, sah, wie er auf dem Trittbrette ausrutschte, und konnte ihn gerade noch beim Rockkragen erfassen. Der brave Soldat hielt den Betrunkenen mit einer Hand und mit der andern sich selbst, um nicht herabgeschleudert zu werden. Die Füße des Bauern schleiften im Schnee. Einige Frauen erhoben ein Jammergeschrei, wußten aber sonst nicht zu helfen. Doch wurden mehrere Herren, welche im folgenden Waggon zweiter Klasse fuhren, dadurch aufmerksam und halfen nun, die beiden Männer aus der für längere Zeit unhaltbaren Situation zu befreien. Graf Galen von Baumkirchen riskirte das lebensgefährliche Wagniß, über die vereisten Puffer des Waggons zweiter Klasse auf das Trittbrett zu steigen, um dort den Verunglückten an den Füßen halten zu helfen. Die anderen Herren suchten nach einem Nothsignale, und es gelang ihnen, die sonst gewöhnlich auf dem Dache liegende Leine zu erhaschen. An dieser zogen nun vier Herren aus Leibeskräften, bis man endlich den schrillen Pfiff vernahm. Es dauerte indeß noch einige Minuten, ehe der Zug stand. Der Mann, welcher vor Rausch oder Schreck oder aus beiden Gründen bewußtlos war, wurde in sein Coupé gezogen und stieg dann in Fritzens, wohin seine Karte lautete, aus. Er hat bei diesem Abenteuer nur den Verlust seines Hutes zu beklagen."

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,09 m

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 23. Febr. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	21. Februar.	23. Februar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17.90—18,10	17,90—18.10
Rendement Basis 88 pCt.	16,80—17,10	17.00—17,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	13.20—14.40	13.20—14.40
Brod-Raffinade ff.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade f.	27,75	27.75
Gem. Raffinade II.	27.50—28,00	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,25—26,75	26,25—26,75

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte —.

Termine: Februar 13,75, März $13,62\frac{1}{2}$, April 13.60. Stetig.

Hamburg, 23. Februar. 10 Uhr 32 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 13.70, März 13,55, Mai 13,65, Juli $13,72\frac{1}{2}$, August 13.85, October-December $12,67\frac{1}{2}$. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 23. Februar. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $82\frac{1}{4}$, Mai $80\frac{1}{4}$, September $76\frac{3}{4}$, December $68\frac{1}{2}$. — Tendenz: Ruhig. Rio 6000. Santos 7000. New York: nahe Termine 5 Points Hausse, entfernte Termine 10 Points Baisse.

Leipzig, 21. Februar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Nach unwesentlichen Schwankungen beschliessen wir die hinter uns liegende Berichtswoche heute zu den Schlusspreisen der vergangenen Woche. — Ein grosser Theil des in dieser Woche gehandelten Quantums besteht aus Schiebungsgeschäften von nahen Monaten auf entfernte, während neue Geschäfte bei der mangelnden Unternehmungslust nur wenig notirt wurden.

Heute Vormittag handelte man:

Juni	5 000 Ko.	à 4,30	M.
October	5 000 „	„ 4,35	„
„	5 000 „	„ $4,32\frac{1}{2}$	„

Umsatz seit gestern Mittag 115 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags kamen folgende Abschlüsse zu Stande:

Juni	30 000 Ko.	à 4,30	M.	
September	5 000 „	„ 4,35	„	Typ. Q.
October	15 000 „	„ 4,35	„	
November	5 000 „	„ 4,35	„	
April	10 000 „	„ 4,40	„	
Mai	10 000 „	„ 4,40	„	

Der Markt schliesst ruhig; man bleibt zu den zuletzt bezahlten Preisen eher Verkäufer.

Hamburg, 21. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Februar $36\frac{1}{4}$ Br., 36 Gd., per Februar-März $36\frac{1}{4}$ Br., 36 Gd., April-Mai $36\frac{1}{8}$ Br., $35\frac{7}{8}$ Gd., per Mai-Juni $36\frac{1}{4}$ Br., 36 Gd., per Juni-Juli $36\frac{1}{2}$ Br., $36\frac{1}{4}$ Gd., per Juli-August 37 Br., $36\frac{3}{4}$ Gd., per August-September $37\frac{1}{4}$ Br., 37 Gd., per September-October $37\frac{1}{4}$ Br., 37 Gd. Tendenz: Still.

Berlin, 22. Febr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] Die für den hiesigen Markt bestimmte Zufuhr von feiner Butter fand auch in dieser Berichtswoche eine theilweise Ablenkung nach anderen Plätzen. Es haben sich dadurch die diesseitigen Läger gelichtet und konnte deshalb, obschon der Platzconsum nur schwach war, die Notirung unverändert bleiben. Für Landbutter wurden die Preisforderungen etwas höher gehalten.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 105—107, IIa 102—104, IIIa 90—101 M. — Landbutter: Pommersche 82—84, Netzbrücher 80—83, Schlesische 80—83, Ost- und Westpreuss. 80—83, Tilsiter 80—83, Elbinger 80—83, Baierische Land- 80 bis 85, Polnische 80—83, Galizische 70—75 Mark.

Ausweise.

Wien, 23. Febr. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 716 783 Fl., Minus 392 Fl.

Wien, 23. Febr. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betrugen 725 739 Fl., Plus 76 710 Fl.

Budapest, 21. Februar. [Wolle.] Während der letzten acht Tage wurden circa 600 Metercentner umgesetzt, und zwar: hochfeine Tuchwollen zu 150—155 Fl., feine Lammwollen zu 130—132 Fl., bessere Stoffwollen zu 93—94 Fl., Mittel-Einschuren zu 68 bis 75 Fl., Baeskaer zu 55—56 Fl., weisse Zweischuren zu 72—73 Fl., blaue Sommerwollen zu 60—61 Fl., Sandwollen zu 48—50 Fl. Die Tendenz unverändert.

• **Wollauction in Paris.** Die von der „chambre syndicale de laines" in Paris veranstalteten Wollauctionen sollen, anstatt wie bisher alle vier Wochen, nunmehr regelmässig zweimal im Monat stattfinden.

Statistisches.

* **Von der letzten Volkszählung.** Ueber die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December haben wir, soweit sie die größeren Stadtgemeinden betreffen, bereits Bericht erstattet. Eine Sondernummer der „Stat. Corr." theilt nunmehr auch für den preußischen Staat, dessen Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise bezw. Oberämter, sowie für die unter preußischer Verwaltung stehenden Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont das vorläufige mit dem der vorhergehenden Zählung in Vergleichung gestellte Resultat mit. Danach hat die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung im preußischen Staate (auch für 1871 und 1875

△ **Breslau**, 23. Februar. [Von der Börse.] Die Börse begann die neue Woche in lustloser Haltung. Auf sämmtlichen Gebieten war das Angebot überwiegend, und wenn sich die Course trotzdem eine Weile ziemlich gut behaupten konnten, so lag das wohl an der überaus grossen Geschäftsstille, welche eine ausgesprochene Bewegung nicht aufkommen liess. Erst zum Schlusse, als Berlin ziemlich tiefe Verstimmung in Folge Rückganges von Disconto-Commandit meldete, trat eine weichende Richtung ein, welche zunächst Bergwerkspapiere und Oesterr. Werthe in ihre Kreise zog. 3procentige Scrips anfangs gefragt, dann gleichfalls niedriger, ebenso Rubelnoten. — Das Ende des Verkehrs machte einen entschieden unfreundlichen Eindruck.

Per ultimo Februar (Course von 11—$1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $174\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $93\frac{1}{4}$ bez., do. Papierrente $89\frac{3}{8}$ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte $135\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $88\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $85\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 76,45 bez., Russ. Valuta $237\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Türken 19,20 bez., Italiener $95\frac{1}{8}$ bez., Türk. Loose 80 Gd., Schles. Bankverein $122\frac{3}{4}$ Br., Breslauer Discontobank $106\frac{1}{2}$ Gd., Breslauer Wechslerbank $104\frac{1}{2}$ Br., Franzosen $108\frac{1}{4}$ bez., Lombarden $58\frac{5}{8}$ bez., 3proc. Anleihe-Scrips acht Tage nach Erscheinen 86,75—87,05—86,60 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 23. Februar, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 174, 60. Disc.-Commandit 214, 25. Rubel 237, 50. Still.

Berlin, 23. Februar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 174, 60. Staatsbahn 108, 70. Lombarden 58, 70. Italiener 95, 10. Laurahütte 135, 50. Russ. Noten 237, 70. 4% Ungar. Goldrente 93, 10. Orient-Anleihe II 76, 40. Mainzer 119, 80. Disconto-Commandit 214, 20. Türken 19, 20. Türk. Loose 80, 10. Schwach.

Wien, 23. Febr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 85. Marknoten 56, 37. 4% Ungar. Goldrente 105, 20. Ruhig.

Wien, 23. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oest. Credit-Actien 306, 75. Anglo-Austrian 166, 80. Staatsbahn 244, 62. Lombarden 131, 37. Galizier 211, 87. Oesterr. Silberrente 91, 95. Marknoten 56, 35. 4% Ungar. Goldrente 105, 20, do. Papierrente 101, —. Alpine Montan-Actien 96, 30. Still.

Frankfurt a. M., 23. Februar. Mittags. Credit-Actien 271, —. Staatsbahn 216, 75. Galizier 187, 50. Ung. Goldrente 93, 10. Egypter 98, 60. Laurahütte 135, 80. Ruhig.

Paris, 23. Februar. 3% Rente 95, 77. Neueste Anleihe 1877 105, 05. Italiener 95, 32. Staatsbahn 540, —. Lombarden —, —. Egypter 495, —. Ruhig.

London, 23. Februar. Consols von 1889 97, 25. Russen Ser. II. 99, 75. Egypter 98, 30. Nachtfrost. Nebel.

Wien, 23. Februar. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Credit-Actien	307 85	306 50	Marknoten	56 35	56 37
St.-Eis.-A.-Cert.	244 87	244 85	4% ung. Goldrente	105 40	105 15
Lomb. Eisenb.	131 75	131 25	Silberrente	92 —	91 95
Galizier	212 25	211 75	London	114 80	114 80
Napoleonsd'or	9 12	9 15	Ungar. Papierrente	101 —	101 —

Glasgow, 23. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants $47,0\frac{1}{2}$. Stetig.

Cours-Blatt.

Berlin, 23. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	21.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	93 75	93 90
Gotthardt-Bahn ult.	155 10	154 25
Lübeck-Büchen	169 —	169 10
Mainz-Ludwigshaf.	119 90	119 70
Marienburger	64 25	64 20
Mittelmeerbahn	102 80	102 90
Ostpreuss. St.-Act.	89 40	89 30
Warschau-Wien	— —	233 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 40	56 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 60	106 10
do. Wechslerbank	104 40	103 90
Deutsche Bank	163 25	163 —
Disc.-Command. ult.	215 —	212 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 75	173 60
Schles. Bankverein	122 50	121 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	123 10	123 —
Bismarckhütte	154 50	151 —
Bochum. Gussstahl	143 50	143 10
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	40 —	40 —
do. Eisenb. Wagenb.	175 25	173 50
do. Pferdebahn	136 75	136 75
do. verein. Oelfabr.	103 —	103 70
Donnersmarckhütte	88 75	88 10
Dortm. Union St.-Pr.	81 50	81 60
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	92 20
Flöther Maschinenb.	113 75	113 50
Fraust. Zuckerfabrik	110 60	110 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 —	175 —
Hofm. Waggonfabrik	169 70	169 —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 40	130 10
Kramsta Leinen-Ind.	130 90	130 50
Laurahütte	135 50	135 —
Märkisch-Westfäl.	265 20	264 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	159 50	161 30
Nordd. Lloyd ult.	142 60	142 10
Obschl. Chamotte-F.	123 50	124 50
do. Eisenb.-Bed.	86 —	85 50
do. Eisen-Ind.	151 —	151 —
do. Portl.-Cem.	115 75	115 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	105 50	105 —
Redenhütte St.-Pr.	75 20	72 —
Schlesischer Cement	138 —	136 —
do. Dampf.-Comp.	114 —	113 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	187 —	187 —
do. St.-Pr.-A.	187 —	187 —

Cours vom	21.	23.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	67 80	66 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 50
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 90	98 90
do. do. 3%	86 80	86 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 —
do. $3\frac{1}{2}$% do.	98 80	98 80
do. 3% do.	86 75	86 90
do. Pr.-Anl. de 55	171 10	171 90
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 80	97 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 60	97 80
do. Rentenbriefe	103 20	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	97 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 70	98 30
Italienische Rente	95 10	95 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 10
Mexikaner 1890er	90 25	90 10
Oest. 4% Goldrente	97 60	97 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	81 40	81 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	81 40	81 90
do. 1860er Loose	125 50	125 50
Poln. 5% Pfandbr.	74 —	— —
do. Liqu.-Pfandbr.	71 70	71 40
Rum. 5% amortisable	100 —	99 90
do. 4% von 1890	87 25	87 25
Russ. 1883er Rente	108 —	107 60
do. 1889er Anleihe	99 75	99 75
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	103 50	103 40
do. Orient-Anl. II.	76 60	76 40
Serb. amort. Rente	92 50	92 50
Türkische Anleihe	19 25	19 15
do. Loose	80 10	80 —
do. Tabaks-Actien	169 25	169 50
Ung. 4% Goldrente	93 30	93 10
do. Papierrente	89 40	89 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	177 55	177 70
Russ. Bankn. 100 SR.	237 85	237 65
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $35\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $24\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	177 25	177 20
do. 100 Fl. 2 M.	176 30	176 20
Warschau 100 SR 8 T.	237 70	237 25

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauf sehr matt auf Rückgang von Kohlenwerthen, auf Londoner Fallisementsgerüchte und ungünstige Gerüchte über die Bilanz der Discontogesellschaft. Eisen- Kohlen-, und Bankwerthe flau. Schluss ohne Erholung zu den niedrigsten Tagescoursen. Scrips gut behauptet $86\frac{1}{2}$.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Berl. Handelsges. ult.	158 62	156 62	Ostpr. Südb.-Act. ult.	89 37	89 25
Disc.-Command. ult.	214 62	211 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	81 75	81 25
Oesterr. Credit. ult.	174 75	173 62	Franzosen ult.	108 75	108 25
Laurahütte ult.	135 62	135 12	Galizier ult.	93 75	93 87
Warschau-Wien ult.	234 25	233 75	Italiener ult.	95 25	94 87
Harpener ult.	191 —	187 50	Lombarden ult.	58 75	58 37
Bochumer ult.	143 75	142 75	Türkenloose ult.	80 75	— —
Dresdner Bank. ult.	158 50	156 62	Donnersmarckh. ult.	— —	88 —
Hibernia. ult.	188 —	184 75	Russ. Banknoten ult.	237 75	237 50
Dux-Bodenbach. ult.	246 25	245 12	Ungar. Goldrente ult.	93 25	93 12
Gelsenkirchen ult.	173 25	170 25	Marienb.-Mlawka ult.	64 25	64 12

Producten-Börse.

Berlin, 23. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 199, —, Mai-Juni 199, 50. Roggen Februar —, —, April-Mai 174, 75. Rüböl April-Mai 59, 60. Mai-Juni —, —. Spiritus 70er Februar 48, 30, April-Mai 48, 50. Petroleum loco 23, 70. Hafer April-Mai 149, —.

Berlin, 23. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl per 1000 Kg.		
Besser.			Besser.		
April-Mai	198 25	199 —	April-Mai	59 60	59 90
Mai-Juni	198 75	199 50	Mai-Juni	— —	60 10
Juni-Juli	199 75	200 50			
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus		
Besser.			per 10 000 L.-pCt.		
Februar	177 —	— —	Verflaut.		
April-Mai	174 25	174 75	Loco 70er	48 80	48 30
Mai-Juni	171 —	171 75	Februar 70er	48 —	48 —
Hafer per 1000 Kg.			April-Mai 70er	48 30	48 —
April-Mai	148 —	149 —	Aug.-Septbr. 70er	48 70	48 40
Mai-Juni	149 25	150 25	Loco 50er	68 80	68 10

Stettin, 23. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	23	Cours vom	21.	23.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Fest.			Unverändert.		
April-Mai	194 50	194 50	April-Mai	59 —	59 —
Mai-Juni	195 50	195 —	September-Octbr.	60 —	60 —
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Fest.			Loco 50er	67 20	67 40
April-Mai	172 —	172 50	Loco 70er	47 60	47 70
Mai-Juni	169 50	170 —	April-Mai 70er	47 70	48 —
Petroleum loco	11 40	11 40	Aug.-Septbr. 70er	47 90	48 20

Berlin, 21. Februar. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 68,8 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 48,8 M. bez., Februar 48,2—48 M. bez., April-Mai 48,5—48,4—48,7—48,3 M. bez., Mai-Juni 48,5—48,4—48,7—48,3 M. bez., Juni-Juli 49—48,8—49,2—48,7 M. bez., Juli-August 49,5—49,3 bis 49,4—49,2 M. bez., August-September 49—49,4—48,9—49,0 M. bez., September-October 45,6—45,5—45,9—45,6 M. bezahlt.

mit Einschluß des damals noch selbstständigen Herzogthums Lauenburg) betragen

im Jahre	nach der vorläufigen Ermittelung	endgiltigen Feststellung	Berichtigung der vorläufigen Ermittelung
1871 (mit Truppen in Frankr.)	24 681 880	24 689 252	+ 7 372
1875	25 772 562	25 742 404	— 30 158
1880	27 251 067	27 279 111	+ 28 044
1885	28 313 833	28 318 470	+ 4 637
1890	29 957 302		

Die ortsanwesende Bevölkerung des preußischen Staates hat sich demnach in den letzten fünf Jahren um 1 643 469 Personen, d. h. um 5,79 Procent des Bestandes vom 1. December 1885 oder durchschnittlich jährlich um 1,13 Procent vermehrt, obschon auch in diesem Jahrfünfte ein erheblicher Theil der natürlichen Bevölkerungsvermehrung durch den Ueberschuß der Auswanderung über die Einwanderung verloren gegangen ist. Die Volkszunahme ist diesmal eine viel größere gewesen, als im vorhergehenden Jahrfünfte und wird in den letzten fünf Zählumläufen nur von einem einzigen, dem vom 1. December 1875 bis 1880 reichenden, um einen geringen Betrag übertroffen.

Seit dem Jahre 1867, wo der preußische Staat (das Herzogthum Lauenburg eingerechnet) im Wesentlichen bereits seine jetzige Ausdehnuug erreicht batte, vermehrte sich seine Bevölkerung um 5 935 862 Personen oder 24,71 Procent. Dies ergiebt eine jährliche Volkszunahme von 0,97 Procent. Innerhalb dieser 23 Jahre war das Anwachsen der Bevölkerung indessen keineswegs ein gleichmäßiges, wenn auch jederzeit höher als in fast allen übrigen europäischen Staaten sowie im Reichsgebiete durchschnittlich. Es fanden in diesem Zeitraume vier Volkszählungen — in den Jahren 1871, 1875, 1880 und 1885 — statt, nach deren Ergebniß betrug

am	die Volkszahl einschl. d. Herzogthums Lauenburg	die durchschnittliche jährliche Volkszunahme bis zur nächsten Volkszählung Personen	Procent
3. December 1867	24 021 440		
		166 953	0,69
1. „ 1871	24 689 252		
		263 288	1,05
1. „ 1875	25 742 404		
		307 341	1,17
1. „ 1880	27 279 111		
		207 872	0,75
1. „ 1885	28 318 470		
		328 694	1,13
1. „ 1890	29 957 302		

In den einzelnen **Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen** war auch während des abgelaufenen Jahrfünftes das Anwachsen der Bevölkerung ein sehr verschiedenes. Unter **ersteren** zeigte der Stadtkreis Berlin die weitaus stärkste Zunahme (20,07 pCt.); dann folgen Westfalen (10,17 pCt.), Brandenburg (8,54 pCt.) und Rheinland (8,42 pCt.). Am geringsten war das Anwachsen in Pommern (1,04 pCt.); Ostpreußen und die Hohenzollernschen Lande nahmen um 0,07 bezw. 0,86 pCt. ab. Von den **Regierungsbezirken** treten Potsdam (14,59 pCt), Arnsberg (12,86 pCt.) und Düsseldorf (12,49 pCt.) durch die größte, Königsberg (0,05 pCt.) und Liegnitz (1,14 pCt.) durch die geringste Volkszunahme hervor; die 4 Bezirke Sigmaringen, Stralsund, Köslin und Gumbinnen erfuhren eine geringe Abnahme. Unter den 546 **Kreisen** (einschließlich des Stadtkreises Berlin und der 4 Hohenzollernschen Oberämter) weisen 378 ein Anwachsen, 168 eine Abnahme der Bevölkerung aus. Die 57 Stadtkreise zeigen, mit Ausnahme von Stralsund, Emden und Nordhausen (— 4,01, 2,31 und 0,85 pCt.), eine Zunahme; diese erscheint am stärksten in Charlottenburg, Spandau, Kiel, Harburg, Magdeburg, Duisburg, Erfurt, Halle a. S., Kottbus, Essen und Berlin (mit 81,43 bis 20,07 pCt.), am geringsten dagegen in Celle, Posen, Hanau, Frankfurt a. O., Koblenz und Danzig (mit 0,59—5,05 pCt.). Von den übrigen 489 Kreisen bezw. Oberämtern treten durch die stärkste Volkszunahme hervor Teltow, Gelsenkirchen, Niederbarnim, Dortmund, Recklinghausen, Posen Ost, **Zabrze, Beuthen** in OS. und Hannover (mit 36,17—20,59 pCt.), wogegen die Kreise Schlochau, Adelnau, Kempen i. Pos., Friedeberg i. Nm., Kosten, **Leobschütz**, Rawitsch, Kammin und Wipperfürth die geringste, jedoch immer noch eine Zunahme aufweisen. Die 168 Kreise, in welchen gegen den Bevölkerungsstand vom 1. December 1885 eine Volksabnahme festzustellen war, gehören der Mehrzahl nach (106) den 6 östlichen Provinzen der Monarchie an; doch kommen in allen Provinzen außer Westfalen solche vor. Von diesen Kreisen entfallen auf Ostpreußen 24, Westpreußen 10, Brandenburg 12, Pommern 18, Posen 12, **Schlesien** 30, Sachsen 7, Schleswig 12, Hannover 12, Hessen-Nassau 15, Rheinland 13 und Hohenzollern 3. Am geringsten war die Volksabnahme in den Kreisen Guben, Unterlahnkreis, Wolfhagen, Labiau, Niederung, Neutomischel, Neustettin, Mogilno, Diepholz, Schleiden, Osterburg, Oberlahnkreis und Lüneburg (0,01 bis 0,24 pCt.), am stärksten hingegen in den Kreisen **Wohlau**, Pr. Holland, **Friedland**, Angerburg, Gerdauen, Pr. Eylau, Militsch, **Steinau**, Prüm, Erkelenz, Guhrau, Mohrungen, Eiderstedt, **Grottkau**, Rastenburg und Stuhm (von 6,19 bis 3,94 pCt.). Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß in einigen der vorgenannten Kreise (Wohlau, Friedland und Guhrau) der Stand der Bevölkerung durch die Aufhebung bisher bestandener Garnisonen vermindert worden ist.

In den Fürstenthümern Waldeck und Pyrmont war eine Zunahme der Bevölkerung von 1,25 pCt. zu verzeichnen.

Für die Provinz **Schlesien** stellen sich die speciellen Ziffern folgendermaßen:

Kreise. (* = Stadtkreise)	Ortsanwesende am 1. December 1890	1885	Zunahme (+) Abnahme (—) von 1885—1890 überhaupt	Procent
13. Reg.-Bez. Breslau.				
175. Namslau	36 607	37 738	— 1 131	— 3,00
176. Groß-Wartenburg	49 961	51 197	— 1 236	— 2,41
177. Oels	65 922	67 443	— 1 521	— 2,26
178. Trebnitz	51 243	52 126	— 883	— 1,69
179. Militsch	51 249	53 995	— 2 746	— 5,09
180. Guhrau	35 349	36 955	— 1 606	— 4,35
181. Steinau	23 743	24 924	— 1 181	— 4,74
182. Wohlau	45 027	47 999	— 2 972	— 6,19
183. Neumarkt	55 821	57 678	— 1 857	— 3,22
184. *Breslau	335 174	299 640	+ 35 534	+ 11,86
185. Breslau	82 229	80 653	+ 1 576	+ 1.95
186. Ohlau	55 126	56 409	— 1 283	— 2,27
187. Brieg	61 764	60 820	+ 944	+ 1,55
188. Strehlen	36 697	37 614	— 917	— 2,44
189. Nimptsch	30 805	31 656	— 851	— 2,69
190. Münsterberg	32 338	33 154	— 816	— 2,46
191. Frankenstein	48 579	50 193	— 1 614	— 3,22
192. Reichenbach	67 998	68 826	— 828	— 1,20
193. Schweidnitz	95 986	95 011	+ 975	+ 1,03
194. Striegau	42 162	41 075	+ 1 087	+ 2,65
195. Waldenburg	122 982	117 684	+ 5 298	+ 4,50
196. Glatz	62 981	64 442	— 1 461	— 2,27
197. Neurode	49 738	51 062	— 1 324	— 2,59
198. Habelschwerdt	59 751	60 954	— 1 203	— 1,97
14. Reg.-Bez. Liegnitz.				
199. Grünberg	53 901	52 764	+ 1 137	+ 2,15
200. Freistadt	52 574	51 703	+ 871	+ 1,68
201. Sagan	56 094	56 536	— 442	— 0,78
202. Sprottau	36 727	35 827	+ 900	+ 2,51
203. Glogau	74 475	75 990	— 1 515	— 1,99
204. Lüben	33 014	33 630	— 616	— 1,83
205. Bunzlau	61 024	59 573	+ 1 451	+ 2,44
206. Goldberg-Hainau	49 922	49 854	+ 68	+ 0,14
207. *Liegnitz	46 852	43 347	+ 3 505	+ 8,09
208. Liegnitz	43 200	44 945	— 1 745	— 3,88
209. Jauer	35 020	35 118	— 98	— 0,28
210. Schönau	24 087	24 928	— 841	— 3,37
211. Bolkenhain	31 253	31 805	— 552	— 1,74
212. Landeshut	48 808	48 588	+ 220	+ 0,45
213. Hirschberg	70 174	69 732	+ 442	+ 0,63
214. Löwenberg	61 562	63 243	— 1 681	— 2,66
215. Lauban	68 237	67 113	+ 1 124	+ 1,67
216. *Görlitz	62 135	55 702	+ 6 433	+ 11,55
217. Görlitz	52 633	50 998	+ 1 635	+ 3,21
218. Rothenburg i./O.L.	51 819	50 919	+ 900	+ 1,77
219. Hoyerswerda	33 685	33 061	+ 624	+ 1,89
15. Reg.-Bez. Oppeln.				
220. Kreuzburg	44 066	43 826	+ 240	+ 0,55
221. Rosenberg i. O.-S.	47 696	46 888	+ 808	+ 1,72
222. Oppeln	120 782	115 372	+ 5 410	+ 4,69
223. Gr.-Strehlitz	67 408	65 302	+ 2 106	+ 3,23
224. Lublinitz	43 895	44 087	— 192	— 0,44
225. Tost-Gleiwitz	100 670	95 654	+ 5 016	+ 5,24
226. Tarnowitz	52 026	47 856	+ 4 170	+ 8,71
227. *Beuthen i. O.-S.	30 823	26 484	+ 4 339	+ 16,38
228. Beuthen i. O.-S.	127 856	105 514	+ 22 342	+ 21,17
229. Zabrze	73 679	59 199	+ 14 480	+ 24,46
230. Kattowitz	120 732	105 358	+ 15 374	+ 14,59
231. Pleß	96 374	95 659	+ 715	+ 0,75
232. Rybnik	80 886	79 669	+ 1 217	+ 1,53
233. Ratibor	134 931	130 442	+ 4 489	+ 3,44
234. Kosel	70 016	68 486	+ 1 530	+ 2,23
235. Leobschütz	86 933	86 875	+ 58	+ 0,07
236. Neustadt i. O.-S.	97 098	95 456	+ 1 642	+ 1,72
237. Falkenberg	39 359	40 186	— 827	— 2,06
238. Neiße	98 967	100 177	— 1 210	— 1,21
239. Grottkau	43 182	45 105	— 1 923	— 4,26

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Kober**, Krampitz, mit Dr. med. **Gotthard Marzodko**, Godullahütte bei Morgenroth OS. Frl. **Johanna Richter** mit Gerichts-Assessor **Karl Mücke**, Striegau.

Geboren: Ein Sohn: Pastor **E. Scharfe**, Staßfurt.

Gestorben: Apotheker **Sigismund Styller**, Breslau. Frau Regier.-Präsident **Thusnelda** Gräfin **Clairon d'Haussonville**, geb. **v. Garnier-Turawa**, München. Buchhändler **Heinrich Couschak**, Frankenstein. Oberlandesgerichts-Präsident a. D. **Friedrich von Kieffer**, Zweibrücken. Major a. D. **Friedrich v. Homeyer**, Popehnen. Kgl. Forstmeister **Albert Donalies**, Köslin. Pfarrer **Rudolph Lubecki**, Gr.-Kottorz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. Februar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Leblos.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 G	102,20 G
do. do.	3½	96,75 bz	96,65 bz
D. Reichs-Anl.	4	106,30 G	106,75 B
do. do.	3½	98,65 B	98,90 bzG
do. do.	3	86,60 G	87,20 bzB
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	105,75 G	106,15à05 bzG
do. do.	3½	98,65 G	98,90 bzG
do. do.	3	86,60 bz	87,20 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,40 G	99,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	98,00 bz	97,90 G
do. Lit. A.	3½	97,75 B	97,75 bzG
do. Lit. C.	3½	97,75 B	97,75 bzG
do. Lit. D.	3½	97,75 B	97,75 bzG
do. Neue	3½	—	—
do. altl.	4	101,25 bz	101,45 bz
do. Lit. A.	4	101,25 bz	101,45 bz
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,25 bz	101,45 bz
do. Lit. C.	4	101,25 bz	101,45 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,85 bz	101,80 bzG
do. do.	3½	96,80 bzG	96,85 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,20 bz	103,10 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,50 G	96.75 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,20 G	95,20 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	130,00 G	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10 G	95,25 B
do. Serie II.	3½	95,10 G	95,25 B
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I.	4	100,70 B	100,70 B
do. Ser. III.	4	100,70 B	100,70 B
do. rz. à 110	4½	111,15 B	110,90 G
do. rz. à 100	5	—	104,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	100,00 bzG	100,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,25 B	97,75 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1⁸/₁₀	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1⁶/₁₀	—	—	59,00 B
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4²/₅	—	119,50 G	119,50 G
Oest.-franz. Stb.	⅕	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Russ. W. 100 Fl.	177,65 bzB	177,50 bz
Oest. Bankn. 100 SR	238,50 bzB	237,60 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,70 B	99,70 B
Griechisch. Anl.	5	91,70 B	—
do. cons. Goldr.	4	70,40 G	—
do Monop.-Anl.	4	72,75 B	—
Italien. Rente	5	95,25 bz	95,00 G
do. Eisenb.-Obl.	3	58,00 bzG	58,00 G
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,10 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	93,25 G	93,50 B 100r f.
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	—	97,60 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	81,30 bzG	81,30 bz
do. do. A/O.	4⅕	81,20 G	81,20 G
do. Loose 1860	5	125,75 B	125,75 B
Poln. Pfandbr.	5	73,90 bzG	74,00 bz
do. do. Ser. V.	5	73,90 bzG	74,00 bz
do. Liq.-Pfdb.	4	71,75 B	71,75 B
Rum. am. Rente	5	99,90 bz	100,00 bzB
do. do. kleine	5	—	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,40 B	87,40 B
do. do. v. 1890	4	87,35 bz	87,30 B
Russ. 1880er Anl.	4	98,75 G	98,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	—	76,40 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	19,30 bz	19,25 B
do. 400Fr.-Loose	fr	80,50 G	80,50 B
Ung. Gold-Rente	4	93,50 bzB	93,20 G
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,25 G	102,25 G
do. Pap.-Rente	5	89,30 G	89,30 G

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	106,50 G	106,50 G
do. Wechslerb.	7	—	104,25 G	104,50 B
D. Reichsb. *)	7	—	—	—
Oesterr. Credit.	10⅜	—	—	—
Schles. Bankver.	8	—	123,00 B	122,75 B
do. Bodencred.	6	6	120,50 G	120,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	—	98,00 G	98,50 bzG
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	136,60à65 bz	136,75 bzG
do. Wagenb.-G.	12	—	174,50 bz	174,50 G
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	4	—	89,00 B	89,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	113,00 G	113,00 G
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	130,25 B	130,00 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	86,25 bzB	85,75 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	116,00 G	115,50 B
Oppeln. Cement	7	6½	105,85à90 bz	105,75 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	114,00 bz	114,00 G
do. Feuervers.	33⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅔	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6⅔	—	120,00 B	120,00 B
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	7½	—	—	—
do. Cem. Grosch.	14½	10½	140,00 B	140,00 B
do. Zinkh.-Act.	13	—	187,50 bzG	186,75 G
do. do. St.-Pr.	13	—	187,50 bzG	186,75 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	143,00 B	142,00 G
Laurahütte	11	—	136,00 bzG	136,00 B
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	103,25 bzG	104,25 bz

Wechsel-Course vom 23. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,55 bz
do. do.	3½	2 M.	167,80 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 bz
do. do.	3	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	237,00 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	177,00 G
do. do.	4	2 M.	176,00 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 23. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss neuer	19	60	19	40	19	—	18	50	18	—	17	50
Weizen, gelb neuer	19	50	19	30	19	—	18	50	18	—	17	50
Roggen	17	50	17	20	17	—	16	80	16	30	15	80
Gerste	16	30	15	60	14	70	14	20	13	60	12	60
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	13	60	13	40	13	20	13	—	12	80	12	60
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	24	20	22	10	19	80
Winterrübsen	23	40	20	40	19	20
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	70	18	70	17	70
Schlaglein	21	75	20	25	18	25
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 23. Februar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,00—31,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50 bis 28,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 23. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 176 Gd., April-Mai 175,00 Gd., Mai-Juni 173,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per Februar 136,00 Gd., April-Mai 138,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Februar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. 50er 66,40 Gd., Febr. 70er 46,80 Gd., April-Mai 47,50 Gd., Mai-Juni 47,60 Gd., Juni-Juli 48,00 Gd.

Zink. Fest.

Kündigungs-Preise für den 24. Februar:
Roggen 176,00, Hafer 136,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 23. Februar: 50er 66,40, 70er 46,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.